Feiertag und freier Tag

VON FRIEDRICH SCHEU

Der Nationalfeiertag, der am kommenden Dienstag zum erstenmal festlich begangen wird, beginnt allmählich konkrete Formen anzunehmen. Das Parlament wird eine Sondersitzung abhalten. In Schulen und Betrieben werden Feiern stattfinden. Alle öffentlichen Stellen werden, so hofft man, zusammenwirken, um den Tag zu dem zu gestalten, was er sein soll: ein Festtag für Österreich und ein Tag der Besinnung auf das, was den Österreichern gemeinsam ist.

Allerdings — und das muß zugegeben werden — hat der Nationalfeiertag in seiner jetzigen Form noch einen wesentlichen Schönheitsfehler: Er ist kein Tag der Arbeitsruhe. Zahlreiche Organisationen haben sich dafür ausgesprochen, ihn zu einem arbeitsfreien Tag zu machen. Die Gemeinde Wien ist mit gutem Beispiel vorangegangen und hat ihren Bediensteten — soweit es die Dienstordnung erlaubt — den Tag freigegeben. Andere dürften es auch tun. Aber die Regierung hat sich vorläufig nicht entschließen können, einen neuen gesetzlich arbeitsfreien Tag einzuführen.

Die Regierung ist dabei offenbar von der gewiß vertretbaren Überlegung ausgegangen, daß Arbeitsruhe keine notwendige Voraussetzung für einen Feiertag ist. Der „offizielle" Geburtstag der englischen Königin ist kein Tag der Arbeitsruhe.

Trotzdem sind die Gründe einleuchtend, warum ein Feiertag arbeitsfrei sein soll. Er soll ein Tag des Gedenkens sein, ein Tag, den man sich merkt, der sich von anderen, gewöhnlichen Tagen unterscheidet. Es soll an diesem Tag eine gehobene Stimmung herrschen. Das Wort „feiern" heißt ja in seinem ursprünglichen Sinn „nicht arbeiten".

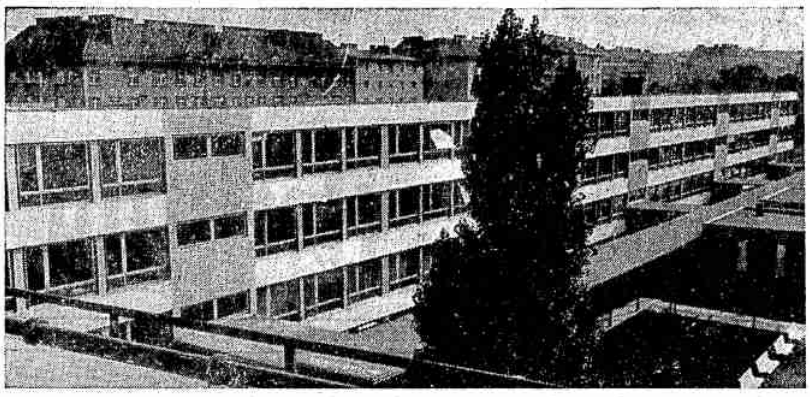
Es wäre also wünschenswert, den Nationalfeiertag zu einem arbeitsfreien Tag zu machen. Wenn es diesmal nicht geht, dann nächstesmal. Allerdings wäre es unklug, die Argumente der Wirtschaft zu mißachten. Nach ihren Berechnungen würde ein weiterer arbeitsfreier Tag für Österreich, das heißt für uns alle, hunderte Millionen Schilling kosten.

Es ist nicht wahr, daß Österreich mit der Zahl seiner arbeitsfreien Feiertage (zwölf) an der Spitze aller Länder steht. Aber die Zahl ist gewiß relativ hoch. Es kann möglich sein, sich trotzdem auf die Einführung eines weiteren arbeitsfreien Tages zu einigen. Wenn dies aber nicht gelingen sollte, dann könnte man dem Gedanken nähertreten, den 26. Oktober gegen einen der bestehenden Feiertage einzutauschen.

Von den zwölf arbeitsfreien Tagen ist nur ein einziger (der 1. Mai) ein weltlicher Feiertag. Die anderen elf sind Kirchenfeste. Ein Verzicht auf einen dieser Feiertage wäre wohl nur im Einvernehmen mit der Kirche möglich. Erfreulicherweise sind die Beziehungen zwischen Staat und Kirche in Österreich jetzt so gut, daß man über diese Frage sachlich reden kann, ohne in den Verdacht zu kommen, in die Zeit des Kulturkampfes zurückfallen zu wollen.

Auf die meisten dieser Kirchenfeste würde niemand verzichten wollen, selbstverständlich nicht auf die beiden Weihnachtstage, auf den Oster- und Pfingstmontag, auf Neujahr, Allerheiligen und Fronleichnam. Aber auch der Dreikönigstag hat einen markanten traditionellen Charakter, und der Himmelfahrtstag im Mai ist ein Symbol des Frühlings. Er und der Fronleichnamstag sind die Trabanten des Pfingstfestes.

Am ehesten könnte man auf einen der beiden Marientage verzichten, auf den 15. August (Maria Himmelfahrt) oder auf den 8. Dezember (Maria Empfängnis). Der Feiertag am 8. Dezember fällt in die kalte Jahreszeit und in eine Periode des Jahres, wo es ohnedies schon viele Feiertage gibt. Vielleicht könnte ein Verzicht auf Arbeitsruhe an diesem Festtag das Problem der Arbeitsruhe am 26. Oktober lösen.



Hier ist das Lernen ein Vergnügen: Die neueröffnete Zentralberufsschule der Gemeinde Wien in Meidling

Dritte Zentralberufsschule eröffnet

Wo jetzt Lehrlinge unterrichtet werden, brannten die Römer Ziegel

Wo einst Römer Ziegel brannten und wo sich im Ersten Weltkrieg die zentrale Entlausungsstation befand, steht nun die größte und modernste Schule des Wiens nach 1945, die Textilberufsschule Malfattigasse. Donnerstag vormittag eröffnete Bürgermeister Marek den Schulneubau, der nach den Worten von Landeshauptmannstellvertreter Mandl einen vorläufigen Abschluß der Entwicklung des gewerblichen Berufsschulwesens darstellt.

Bei der feierlichen Eröffnung der Schule begrüßte Bezirksvorsteher Hradil Bürgermeister Marek, den japanischen Botschafter Hogen, der sich sehr für Schulfragen interessiert, die Vizebürgermeister Slavik und Drimmel, die Stadträte Heller, Mandl und Pfoch sowie Stadtschulratspräsident Neugebauer.

In seiner Rede führte Landeshauptmannstellvertreter Mandl aus, daß nun die 30 gewerblichen Berufsschulen, die in diesem Jahr von fast 20.000 Schülern in 600 Klassen besucht werden, entweder in Neubauten oder in völlig renovierten Schulgebäuden untergebracht sind. Weiter kündigte Stadtrat Mandl — die AZ berichtete bereits gestern über dieses Projekt — die Errichtung einer Zentralberufsschule für die kaufmännischen Berufe an.

Interessiert ließ sich Landeshauptmannstellvertreter Mandl von einem Schüler den Webstuhl vorführen

Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer bezeichnete den Neubau als sichtbaren Ausdruck der traditionellen Schulfreundlichkeit der Stadt Wien.

Bürgermeister Marek, der die Schule dann offiziell ihrer Bestimmung übergab, führte aus, daß wir uns derzeit in einer zweiten industriellen Revolution befinden, die einen Strukturwandel des Arbeitsmarktes mit sich bringt. Der Trend zur Spezialisierung fördert aber nicht nur den Aufbau großer Konzerne, sondern auch von Klein- und Mittelbetrieben. Damit wird aber die solide fachliche Ausbildung möglichst vieler junger Menschen noch wichtiger als bisher.

Anschließend würdigte der Bürgermeister das Wirken von Kulturstadtrat Hans Mandl und schloß mit den Worten: Ich kann dieser dritten Zentralberufsschule für die Zukunft nichts Besseres wünschen, als daß in ihren Mauern stets im Geiste Hans Mandls unterrichtet werden möge.

Ein Rundgang durch das Berufsschulgebäude ließ den Besuchern die Größe des Projekts bewußt werden: Aus einem 27.000 Quadratmeter großen Grundstück erheben sich auf einer verbauten Fläche von 5600 Quadratmetern vier Trakte, die einen 2500 Quadratmeter großen Pausenhof einschließen. Überdachte Gänge verbinden die einzelnen Gebäudeteile, den Klassentrakt, den Werkstättentrakt, den Saaltrakt, das Verwaltungsgebäude und die Dienstwohnungen.

Die Gebäude sind von ausgedehnten Grünanlagen umgeben. Außerdem befindet sich auf dem Areal ein 6500 Quadratmeter großer Sportplatz.

Im Haupttrakt befinden sich 25 Klassenzimmer für den theoretischen Unterricht, 17 Werkstätten und die nötigen Nebenräume. Die Lehrwerkstätten sind modern ausgestattet und verfügen über alle wichtigen Maschinen. Den Schülern stehen auch große freundliche Pausenräume und ein Büffet zur Verfügung, in denen sie auch die Mittagspause verbringen können.

Weiter enthält die neue Schule einen Festsaal mit 532 Sitzplätzen und eine Turnhalle, die auch für die Durchführung größerer sportlicher Wettkämpfe geeignet ist.

Nationalfeiertag: Bundesgebäude beflaggt

Aus Anlaß des österreichischen Nationalfeiertages hat der Ministerrat die Beflaggung der Bundesgebäude beschlossen. Die Beflaggung soll in der Zeit von Montag, 17 Uhr, bis Mittwoch, 7 Uhr, durchgeführt werden.

Rusk bei Kreisky

Washington. Außenminister Doktor Kreisky gab Donnerstag in der Residenz des österreichischen Botschafters in Washington ein Abendessen, an dem der amerikanische Außenminister Rusk, der Vorsitzende des Außenpolitischen Ausschusses des Senats, Senator Fulbright, der frühere US-Botschafter in Österreich Thompson und der bekannte Kommentator Walter Lippmann teilnahmen.

Heute gibt Außenminister Rusk ein Mittagessen zu Ehren von Doktor Kreisky. Vorher wird Dr. Kreisky mit dem Präsidenten des Gewerkschaftsverbandes AFL-CIO, Meany, und dann mit hohen Beamten des amerikanischen Außenministeriums konferieren.

Mit dem Vizepräsidenten der AFL-CIO, Walter Reuther, sprach Außenminister Dr. Kreisky bereits Donnerstag. Ebenso führte er Besprechungen mit Redakteuren der Zeitungen „Washington Post" und „Washington Star" sowie mit Vertretern der Fordstiftung.

Heute nachmittag fliegt Dr. Kreisky nach New York, von wo aus er Sonntag den Rückflug nach Wien antreten wird.

CZETTEL BEI EXEKUTIVE. Innenminister Czettel wird am kommenden Sonntag um 9.30 Uhr bei einer Versammlung des Klubs der Exekutive in Linz sprechen.

Energieanleihe für Zemmwerke

Die Anleihe soll umfangreiche Projekte mitfinanzieren

Zwischen 25. und 29. Oktober liegt die zweite Tranche der Energieanleihe 1965 zur Zeichnung auf. Mit ihrer Hilfe werden Projekte der Verbundgesellschaft, der Ennskraftwerke, Donaukraftwerke, Draukraftwerke und der Tauernkraftwerke finanziert werden. Unter den Projekten befinden sich die Zemmwerke, Wallsee, Umspannwerke und Hochspannungsleitungen.

Wie Generaldirektor Hintermayer vom Verbundkonzern erklärte, hat die Anleihe ein Nominale von 400 Millionen Schilling, eine Laufzeit von 25 Jahren und einen Begebungskurs von 98 Prozent. Die Verzinsung beträgt 6 Prozent. Die Anleihe ist steuerbegünstigt und kann von Arbeitnehmern auf Raten erworben werden.

In einer Rede erläuterte Generaldirektor Hintermayer die neuen Projekte, die zum Teil durch diese Anleihe finanziert werden sollen. Zum Abschluß seiner Ausführungen vertrat der Generaldirektor die Ansicht, daß Österreich, wenn es in Zukunft den Bau von Atomkraftwerken in Betracht zieht, zuerst ein kleines, wenn es auch unrentabel wäre, errichten sollte.

Unfallverhütung: 300 Experten erörtern Gefahr bei Bauarbeit

Die Hälfte aller tödlichen Arbeitsunfälle ereigneten sich auf Baustellen. Aber auch die tödlichen Unfälle von Traktorfahrern in der Landwirtschaft nehmen sprunghaft zu. Deshalb werden sich nächste Woche in Wien 300 Experten aus der ganzen Welt mit der Frage beschäftigen, wie auf diesen Gebieten mehr Sicherheit gewährleistet werden kann.

Die internationale Vereinigung für soziale Sicherheit und der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger veranstalten vom 25. bis 30. Oktober Kolloquien über die Verhütung solcher Unfälle. Die Beratungen werden Montag mit Ansprachen des Wiener Bürgermeisters Marek und der Minister Schleinzer und Proksch eröffnet werden.

Wie Donnerstag bei einer Pressekonferenz mitgeteilt wurde, gibt es in Österreich keine gesetzliche Regelung, die die Ausstattung der Traktoren mit Sicherheitsrahmen vorschreibt. Solche Sicherheitsrahmen könnten verhindern, daß bei Unglücksfällen Menschen von Traktoren zermalmt werden. Man müsse, so wurde betont, auch zur Einsicht kommen, daß die Unfallverhütung rentabel sei. Auch der volkswirtschaftliche Schaden, den Arbeitsunfälle hervorrufen, sei relativ groß.

Drei Amerikaner, ein Japaner erhielten Nobelpreis 1965

Stockholm. Die schwedische Akademie der Wissenschaften hat Donnerstag die diesjährigen Nobelpreise für Physik und Chemie verliehen. Dabei wurde der Preis für Physik zu drei gleichen Teilen an die beiden Amerikaner Julian Schwinger und Richard Feynman sowie an den Japaner Shinichiro Tomonaga (Tokio) verteilt, während der Nobelpreis für Chemie an den Amerikaner Robert Woodward ging.

Nach den Worten von Professor Rudberg von der schwedischen Akademie wurde den drei Physikpreisträgern die Auszeichnung für ihre theoretischen Arbeiten auf dem Gebiet der Quantenelektrodynamik verliehen, die die Beziehungen zwischen den elektrisch geladenen Atomteilchen und den sie umgebenden Strahlungsfeldern betreffen.

Professor Woodward erhielt den Chemiepreis für seine zwanzigjährigen grundlegenden Arbeiten auf dem Gebiet der Organsynthese, die im Jahre 1961 in der vollständigen Synthese des Blattgrüns (Chlorophyll) gipfelten. Woodward gelang auch die Synthese des Cholesterols, des Cortisons, des Reserpins, des Strychnins und des Chinins, die für die Herstellung von Heilmitteln wichtig wurden.

Damit erhielten an einem Tag drei amerikanische Wissenschafter den begehrten Preis der Nobelstiftung, der mit je 282.000 Schwedenkronen (rund 1,4 Millionen Schilling) dotiert ist. Der japanische Professor konnte für sein Land den zweiten Physiknobelpreis seit Bestehen der Stiftung gewinnen.

Österreichs Stimme in der UNO gegen den Antisemitismus

New York. Österreich stimmte im Sozialausschuß der UNO-Generalversammlung gemeinsam mit den USA, Israel und neun anderen Ländern gegen einen Antrag, wonach in dem Entwurf einer internationalen Konvention über die Abschaffung der Rassendiskriminierung keine spezielle Form der Benachteiligung erwähnt werden soll.

Der Versuch der USA und Israels, eine besondere Verurteilung des Antisemitismus in der Konvention zu verankern, war vorher fehlgeschlagen. Der israelische Delegierte kritisierte in scharfen Worten den „skandalösen" Vorschlag der Sowjetunion, den Antisemitismus neben dem Zionismus und dem Nazismus als besondere Formen der Rassendiskriminierung in den Konventionsentwurf hineinzunehmen. Der sowjetische Vorschlag wurde ebenfalls abgelehnt.

Der Antrag, gegen den Österreich stimmte, erhielt 82 Prostimmen.

20 Jahre SP des Burgenlandes

Landesparteitag beginnt mit Festakt in Eisenstadt

Das Burgenland wird am kommenden Wochenende im Zeichen des sozialistischen Landesparteitages stehen, der zugleich ein Jubiläumsparteitag ist, weil die burgenländische Landesparteiorganisation vor zwanzig Jahren wiedergegründet wurde. Aus diesem Anlaß findet schon heute Freitag in Eisenstadt ein Festakt statt.

Bei dieser Feier, die im Eisenstädter Schloß stattfindet, werden Vizekanzler Dr. Pittermann und Landeshauptmann Bögl sprechen. In einer Bildfolge unter Mitwirkung der Arbeitersänger wird das Werden und Wirken der Sozialisten des Burgenlandes gezeigt werden.

Der Landesparteitag beginnt Samstag im Haydn-Saal des Schlosses Esterhazy. Er wird von Sozialminister Proksch eröffnet werden. Am ersten Tag werden Landesparteisekretär Dr. Sinowatz und der Obmann des Abgeordnetenklubs, Landesrat Kery, ihre Berichte erstatten. Dann wird Landeshauptmann Bögl über die Landespolitik sprechen. Sonntag wird Staatssekretär Weikhart ein politisches Referat halten.

Krupp-Bevollmächtigter in Wien

Der Generalbevollmächtigte des deutschen Krupp-Konzerns, Beitz, hat Wien Mittwoch einen kurzen Besuch abgestattet, wo er mit Vertretern der österreichischen Stahlindustrie verschiedene aktuelle Fragen besprach. Von der Sektion IV des Bundeskanzleramtes — Verstaatlichte Betriebe — wird betont, daß der Besuch lediglich privater Natur war.